

eine Gartenmauer, dann hält sie eine kurze Zeit an; dann ergießt sie sich in den üppigen Garten und verzehrt alles in sengender Glut. So verwüstet ein solcher Lavastrom die ganze Strecke, die er heimsucht. Die Menschen müssen vor ihm eilends flüchten; fließt er doch je nach dem Gefälle der Gegend $\frac{1}{2}$ bis 7 m und darüber in der Minute. Sie retten noch, was sie in der höchsten Eile zu retten vermögen. Tagelang währt oft solch ein Ausbruch. 100—200 m breit ist meist ein Lavaström. Außerdem speit der Vesuv noch weißglühende Massen und Feuerfäulen hoch empor. Ganze Dörfer, ja Städte sind schon von der Lava zerstört worden; ganze Dörfer und Städte hat der Aschenregen turmhoch bedeckt. Oft bilden sich auch neue Krater, und alte stürzen ein, oft entstehen tiefe Spalten. Rings um den Vesuv sieht man lauter Lavaströme. Manchmal ist der Vesuv lange untätig, dann kommt wieder eine Zeit, wo er oft tätig ist. Hat der Vesuv die Lava und die Asche ausgeworfen, dann kehrt Ruhe ein. Der Aschenregen fliegt weit, und Neapel und selbst das Meer werden von ihm getroffen.

Viele Menschen haben schon das Leben eingebüßt. Dennoch siedeln sich die Bewohner immer wieder an. Sie rechnen darauf, daß der Vesuv lange untätig bleibt, oder daß er sie verschont. Dazu lockt die große Fruchtbarkeit, denn die verwitterte Lavaerde trägt außerordentlich reiche Früchte. Zudem kündigen sich die Ausbrüche durch Vorzeichen an. Auch hat man Beobachtungshäuser nahe am Krater gebaut; sie melden die drohende Gefahr.

Der *Altna* auf Sizilien ist bedeutend höher als der Vesuv, denn er ragt gegen 3300 m in die Luft empor. Bei ihm liegen die Krater nicht oben, sondern an den Abhängen. Bei jedem Ausbruch bilden sich neue Auswurfkegel. Die Ausbrüche des *Altna* sind meist noch gefährlicher als die des Vesubs. Seine schwarzen Lavaströme reichen sogar bis ins Meer. Der *Altna* ist bis 1200 m gut angebaut. Dann folgen stattliche Wälder. Darüber breitet sich eine Wüste aus; denn die Asche ertötet jedwedes Pflanzenleben. Italien wird öfter heimgesucht von schweren Erdbeben. So ward *Messina* 1908 fast gänzlich zerstört.

9. Italiens Landwirtschaft.

Italien liegt weit südlicher als Deutschland; es ist darum bedeutend wärmer als unser Vaterland. Doch nimmt die Wärme nicht gleichmäßig von Norden nach Süden zu; wird doch Italien von den Apenninen durchzogen. Die Lombardei hat noch festländisches *Klima*. Hier sind die Sommer ebenso warm wie in Sizilien und die Winter ebenso kalt wie am deutschen Niederrhein; hier fallen zu allen Jahreszeiten Niederschläge. Das übrige Italien hat Mittelmeerklima. Die Winter sind mild, aber regenreich; die Sommer sind heiß, aber trocken. Die Sommerwärme ist fast überall gleich, aber die Winterwärme nimmt von Norden nach Süden stark zu; am mildesten ist der Winter auf Sizilien. In Sizilien erntet man den Weizen bereits Ende Mai oder Anfang Juni. Dann verwandelt die sengende Sonnenglut die Felder in dürre Steppen. Nach den ersten Herbstregen bestellt man die Felder. Die Niederschläge fallen in kurzen, starken Glüssen. Landregen sind freilich ganz selten. Die Trockenheit hält nirgends so lange an, daß ein Teil des Landes zur Steppe hinabsinkt. Freilich weht im Süden oft ein heißer, trockener Wind, *Schirocco* genannt. Er stammt aus Afrikas Wüsten und führt häufig viel Staub mit sich. Während des Schiroccosturmes kann die Hitze bis 50 Grad steigen, sogar um Mitternacht sind manchmal noch 35 Grad. Die Luft ist dunstig, der Himmel gelblich oder bleifarben, die Sonne kaum zu sehen, denn die Luft ist